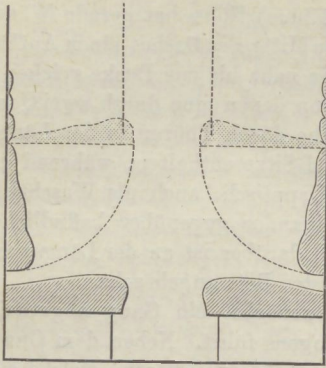


des Coupés noch genügt, um aus den nebeneinander befindlichen Sitzen, welche sich zu dem Zwecke durch eine einfache Mechanik senken und gleichzeitig zur Erlangung grösserer Breite sich etwas vorschieben, ein

Fig. 71.



Schlaflager zu machen, dessen Länge quer gegen den Wagen gerichtet ist. Ferner werden die Rücklehnen der Sitze in die Höhe geschlagen, an Riemen aufgehängt und bilden so zwei obere Schlaflager, wie nebenstehende Fig. 71 zeigt.

Auf der anderen Seite des Ganges, wo in der Breite je ein Sitz angebracht ist, werden die gegenüberliegenden Sitze zu einem Schlaflager vereinigt und ebenso die gegenüber befindlichen Lehnen zu einem Lager verbunden. Der Wagen ist im „Organ für die Fortschritte des

Eisenbahnwesens“ Jahrgang 1873, Seite 130, Tafel XI. beschrieben und abgebildet.

Die Einrichtung ist von Schuberszky angegeben.

Es ist nicht zu verkennen, dass dieselbe sehr einfach und mit wenig Kostenaufwand auszuführen ist. In jedem gewöhnlichen Coupé lassen sich auf solche Weise vier Schlaflager herstellen und die beengenden Massen, welche andere Schlafwagen am Tage an der Decke tragen, fallen fort. Diese Einrichtung dürfte sich deshalb zur weiteren Ausbildung empfehlen.

Der in der Nachbildung des Mont-Cénis-Tunnels ausgestellte Personenwagen hat an einem Ende ein Batardcoupé mit drei Sitzen, welche durch Vorziehen und durch Herunterschlagen der in der Stirnwand angebrachten Polsterklappen in Schlaflager verwandelt werden können. Zwischen den Lagern befinden sich erhöhte Tritte, wodurch das Aussteigen ermöglicht ist, ohne dass die schlafenden Passagiere, über welche der Aussteigende hinwegtritt, gestört werden. Ueber den Klappen sind Toiletten angebracht, und unter den Polstern der beiden äusseren Sitze je eine Retirade. Durch Vorhänge können die einzelnen Schlaflager von einander abgesondert werden. Der Wagen ist mit Gas erleuchtet, dessen Reservoir sich im Gepäckwagen befindet. Die Flammen brannten auffällig unruhig.

Schuberszky hat das Modell einer selbstthätigen Bremse, von ihm Rundbremse genannt, ausgestellt. Wenn keine ausrückende Kraft wirkt, wird eine excentrisch aufgehängte Scheibe gegen das zu bremsende Rad gedrückt, welches dieselbe durch Friction mitnimmt, bis die Berührung in der Richtung des grössten Durchmessers stattfindet. Das